

»56 Stunden mehr durch Frühlingsklassen«

In der Französischen Gemeinschaft können Kinder schon mit 2,5 Jahren in den Kindergarten. Warum beträgt das Mindestalter in der DG drei Jahre?

Seit der Legislaturperiode 1995-99 wird der Vorschulunterricht den Kindern erteilt, die mindestens drei Jahre alt sind oder bis zum 31. Dezember des laufenden Schuljahres das Alter von drei Jahren erreichen und noch nicht den Primarunterricht besuchen. Zur Dokumentierung dieser Maßnahme, das Aufnahmealter im Kindergarten heraufzusetzen, wurde seinerzeit unter anderem der Vergleich mit einigen anderen Ländern wie Luxemburg, Holland und Deutschland herangezogen. Auch die Belastung der Kindergärtner(innen) war in diesem Zusammenhang ein Thema.



 Größeres Bild

Wird man auf absehbare Zeit an dieser Regelung festhalten?

Ja.

Seit Einführung der so genannten »Frühlingsklassen« wird das Stellenkapital der Kindergärten Ende März neu berechnet. Was hat sich dadurch verbessert?

In Zahlen ausgedrückt, wurden seit dem 1. April 2010 bis Schuljahresende durch diese Maßnahme 56 Stunden zusätzlich zur Verfügung gestellt, die auf mehrere Schulen verteilt wurden. Für die betroffenen Schulen stellt die Inanspruchnahme dieser Möglichkeit natürlich eine große Hilfe dar. Bis zur Einführung der »Frühlingsklassen« richtete sich das errechnete Stundenkapital in den Kindergärten nach dem Stichtag im September, obschon man in der Vergangenheit oft die Erfahrung gemacht hatte, dass viele Kinder erst nach dem 1. September eingeschrieben wurden, oft auch zwischen März und Juni. Durch die neue Regelung gibt es nun - neben dem Januar - auch die Möglichkeit einer Neuberechnung im März, was dazu führt, dass gegebenenfalls mehr Personal eingesetzt werden kann.

»2,5 Jahre? Dann bräuchten wir Kinderpflegerinnen...«

Von Boris Cremer

In der Französischen Gemeinschaft dürfen Kinder schon im Alter von zweieinhalb Jahren in den Kindergarten. In der DG hingegen müssen sich Kinder und Eltern ein paar Monate länger gedulden. Unabhängig davon stellt das erste Kindergartenjahr für die Schulen eine organisatorische Herausforderung dar.

Kinder, die drei Jahre alt sind oder dieses Alter bis zum 31. Dezember des laufenden Schuljahres erreichen, dürfen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft einen Kindergarten besuchen.

So weit, so gut. In der Praxis bedeutet dies aber kein Kommen und Gehen, sondern ein ständiges Kommen. Im Laufe des Schuljahres werden die Kindergarten-Klassen, in denen die »ganz Kleinen« sitzen - sprich die Dreijährigen oder noch Jüngeren - , größer und größer. Alle paar Wochen, manchmal auch alle paar Tage, begrüßen die Kindergärtner(innen) ein neues Kind in ihrer Klasse.

Frühlingsklassen

»Der erste Besuch des Kindergartens ist eigentlich nur für die, die wir 'Erstlingskinder' nennen, manchmal ein Problem. Für sie bieten wir Schnuppervormittage im Beisein der Eltern an. Für Kinder, die ältere Geschwister haben, ist der Kindergarten hingegen meistens bereits bekannt.«, erklärt Guido Falter, Leiter der Gemeindegrundschulen von St.Vith, Crombach und Hinderhausen.

»Die Integration ist unter Umständen leichter, wenn die Kinder tröpfchenweise hinzustoßen - vor allem dann, wenn die neuen Kinder etwas lauter sind oder eine besondere Betreuung brauchen«, ergänzt Bernd Derichs, Leiter der Grundschule in Kettenis.

Der dortige Kindergarten hat derzeit zwei so genannte Empfangsklassen für die Jungen und Mädchen des ersten Kindergartenjahres. Im vergangenen Schuljahr konnte dank des Systems der »Frühlingsklassen« Ende März eine dritte Empfangsklasse eingerichtet werden. Mit »Frühlingsklassen« ist gemeint, dass das Stundenkapital eines Kindergartens (abhängig von der Kinderzahl) im Laufe eines Schuljahres nicht mehr nur im September und im Januar, sondern ein



Vor allem in der zweiten Hälfte des Schuljahres kommen erfahrungsgemäß einige Vorschüler hinzu. Im Kindergarten Raeren (Bild) ist das weniger ein Problem. Hier gibt es gemischte Klassen mit Kindern von drei bis sechs Jahren. Fotos: Helmut Thönnissen

weiteres Mal Ende März neu berechnet wird. Wenn sich bis dahin, was naturgemäß der Fall ist, die Zahl der Kinder erhöht hat, kann unter Umständen eine zusätzliche Lehrkraft eingestellt werden. »Das System der Frühlingsschulen hat sich enorm bewährt«, lobt Bernd Derichs.

»Ich stelle fest, dass die Kinder heutzutage mit zweieinhalb Jahren einfach nicht mehr die gleiche Reife haben wie früher.« Bernd Derichs, Leiter Grundschule Kettenis

In Raeren fällt die Integration der neuen Kindergartenkinder einfacher, denn dort hat die Grundschule eine andere Klassenstruktur. »Im Kindergarten haben wir gemischte Klassen, in denen sowohl Drei- als auch Vier- und Fünfjährige sitzen. Damit fahren wir ganz gut«, erklärt Schulleiterin Anneliese Huppertz. Der Raerener Kindergarten zählt aktuell sechs solcher »Züge«, und die neuen Kinder werden reihum auf diese gemischten Klassen verteilt, so dass ein großes Maß an Kontinuität gewährleistet ist. »Dennoch stellt jedes neue Kind aus Sicht der Kindergärtnerin eine große Herausforderung dar«, so Anneliese Huppertz.

In Kettenis hat Schulleiter Derichs die Prozedur zur Aufnahme neuer Kindergarten-Kinder optimiert, man ist geneigt zu sagen: perfektioniert. Ein paar Monate, bevor ein Ketteniser Kind drei Jahre alt wird, werden dessen Eltern von der Schule angeschrieben, und ihnen wird angeboten, ein Gespräch über den anstehenden Kindergarten-Besuch des Kindes zu führen.

Fehlende Reife

Bei Kindern, die in den letzten vier Monaten des Jahres ihren dritten Geburtstag feiern und somit den Kindergarten bereits ab September besuchen können, flattert der Brief von Bernd Derichs bereits im Mai in den Briefkasten. »Früher hatten wir gegen Ende des Schuljahres immer einen Tag der offenen Tür. Aber da blieb oft nicht die nötige Zeit, um mit den Eltern und den Kindern in Ruhe zu sprechen. Dieses neue System klappt hingegen gut«, so der Schulleiter.

Während in angrenzenden frankophonen Gemeinden die Kinder schon mit 2,5 Jahren den Kindergarten besuchen können, gelten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft drei Jahre als Mindestalter. Zu Recht, wie die Schulleiter aus Kettenis und Raeren meinen. »Ich denke, dass das Mindestalter von drei Jahren richtig ist. Denn ich stelle fest, dass die Kinder heutzutage mit zweieinhalb Jahren einfach nicht mehr die gleiche Reife haben wie früher. Das gilt auch für ältere Kinder. Im zweiten Schuljahr war es früher selbstverständlich, dass die Kinder sich die Schuhe binden konnten und ihre Adresse und Telefonnummer kannten. Das ist heute nicht mehr unbedingt so«, beobachtet der Ketteniser Schuldirektor Bernd Derichs.

Dem kann die Leiterin der Raerener Grundschule, Anneliese Huppertz, nur zustimmen. Zwar sei es durchaus möglich, auch zweieinhalb Jahre alte Kinder aufzunehmen, »allerdings bräuchten wir dann, ähnlich wie früher, Kinderpflegerinnen. Selbst Dreijährige sind heutzutage nicht zwangsläufig trocken, was uns im Kindergarten-Alltag vor große Probleme stellt. Diese Probleme wären bei Zweieinhalb-Jährigen sicher noch größer.«

Hier und Heute

[21.01.2011]

In Zahlen

Die Schulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Die Schulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft erhalten für einen Kindergarten entsprechend der Schülerzahl folgende Zahl von Stellen:

| Vorschüler | Vollzeitstellen | Vorschüler | Vollzeitstellen |
|------------|-----------------|------------|-----------------|
| bis 19 | 1 | 112 | 5,75 |
| 20 | 1,5 | 118 | 6 |
| 26 | 2 | 124 | 6,25 |
| 33 | 2,25 | 129 | 6,5 |
| 40 | 2,5 | 135 | 6,75 |
| 45 | 2,75 | 140 | 7 |
| 51 | 3 | 146 | 7,25 |
| 56 | 3,25 | 151 | 7,5 |
| 62 | 3,5 | 156 | 7,75 |
| 68 | 3,75 | 161 | 8 |
| 73 | 4 | 166 | 8,25 |
| 79 | 4,25 | 171 | 8,5 |
| 84 | 4,5 | 176 | 8,75 |
| 90 | 4,75 | 181 | 9 |

| | | | |
|-----|------|-----|------|
| 96 | 5 | 186 | 9,25 |
| 101 | 5,25 | 191 | 9,5 |
| 107 | 5,5 | 196 | 9,75 |
| | | 201 | 10 |

Für jede weitere angefangene Gruppe von fünfVorschülern: +0,25 Vollzeitstellen

Quelle: Bildungsserver der DG

